

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 28. August.

### Inland

Berlin den 22. August. Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Kabinetminister, Graf v. Derwitt, ist nach Wien abgegangen.

Se. Excellenz der Staatsminister Freiherr von Humboldt, ist von Köthen; Se. Excellenz der Generalleutnant, Chef der Gendarmerie und Kommandant hiesiger Residenz, von Braunschweig, von Frankfurt a. d. O., und der Kaiserl. Russische Geleitsführer Sawelowski, als Courier aus dem Haag hier angekommen. Letzterer ist als Courier nach Warschau abgegangen.

Der Geheime Legationsrath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, von Larrach, ist nach Stockholm abgegangen.

Der Königl. Französische Legationssekretair Graf von Gabriac, ist als Courier von St. Petersburg nach Paris hier durchgegangen.

### Ausland.

#### Deutschland.

Vom Main den 15. August. Die Stadt Bamberg beschwert sich über die zu häufig auf einander folgenden und oft neben einander bestehenden Kollekten und Abgabe zu milden Beiträgen.

Auf dem Hoftheater zu Darmstadt ist die Oper der Freischütz mit einem Aufwand von 30000 Gulden aufgeführt worden.

München den 13. August. Die hiesige Polizei warnt das Publikum vor dem Ankauf und Tragen der sogenannten Wiener Patenthüte, indem sie, durch eine Mischung von Bleiweiß und anderen schädlichen Farben, beim Tragen, vorzüglich aber beim Zuschneiden und Verfertigen derselben, den Putzmacherinnen sehr gefährlich werden können.

Frankfurt den 17. August. In der Gegend von Landau ziehen ganze Gemeinden auf den Mäusesfang aus; jeder Bürger muß täglich 800 Stück todt einliefern. Spekulative Jungen fangen für Rechnung der wohlhabenderen Bürger das tägliche Quantum, und verdienen sich seit mehreren Wochen ihren Lebensunterhalt damit.

Das Journal de France theilt einen Artikel aus Wien vom 9. August mit, in welchem die in dem Journal des D<sup>e</sup>bat vom 24. Juli, über Ort und Zeit des künftigen Kongresses, enthaltenen Angaben widerlegt werden. Zuerst, heißt es darin, ist es falsch, daß Oestreich Wien als Versammlungsort vorgeschlagen, und daß andere Mächte Florenz gewünscht haben. Die Wahrheit ist, daß man in den Konferenzen von Laybach übereingekommen war, daß eine neue Zusammenkunft der Monarchen und Minister zu Florenz im Monate September 1822 statt haben sollte. Mehrere Rücksichten veranlaßten später die Kabinette, Verona anstatt Florenz zu wählen; und Se. Maj. der Kaiser von Rußland willtaten in diese Veränderung, sobald sie ihnen vorgeschlagen wurde. Es hatte hierüber weder Ungewißheit noch getheilte Ansicht statt. —

Es ist ganz falsch, daß der Kongreß nur aus Ministern bestehen werde. — Wir haben hinlänglichen Grund zu glauben, daß außer den beiden Kaisern, auch Sr. Maj. der König von Preußen Sich in höchstfeigner Person zum Kongresse begeben werde.

Leipzig den 20. August. Briefe aus Vitolia vom 24. Juli melden, daß Churschid Pascha von den Griechen in den Engpässen von Patrasick, unweit Zituni, geschlagen und sein Heer gänzlich zerstreut worden sei. Odysseus soll in diesem Kampfe gefallen seyn. (Diese Nachricht bedarf wohl noch sehr der Bestätigung, da die neuesten Berichte aus Wien darüber schweigen.)

#### Österreichische Staaten.

Wien den 11. August. Die nach Verona gehenden Diplomaten haben schon Quartiere bestellt, und der Russische Gesandte hat einen eigenen Beamten hingefendet, um die Wohnungen für S. M. den Kaiser Alexander, die Minister und die Umgebung Sr. Maj. zu mieten. — Der F. W. L., Prinz Philipp von Hessen Homburg, soll von Neapel hierher berufen werden, um Sr. Maj. den Kaiser von Rußland zu begleiten.

Den 17. August. Der Desfr. Beob. enthält Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Juli, von denen wir hier das Wesentliche geben.

Die Türkische Flotte hat in diesen Tagen die Station von Tenedos verlassen, nachdem sie sämmtliche von hier aus ihr zugesendeten Verstärkungen an sich gezogen. Sie soll sich zunächst nach Patras begeben, um den neuen Großadmiral Kara Mehmed Pascha an Bord zu nehmen. Er soll neuerlich gegen das Insurgentenkörps, welches Patras zu Lande blockirt, sehr vortheilhafte Ausfälle gethan haben. Die Egyptisch-Algerische Flotte war am 14. Juli in den Gewässern von Samos gesehen worden. Was von den Landungen dieser Flotte auf verschiedenen Inseln des Archipels erzählt wird, hat sich nicht bestätigt; außer einem Aufenthalt vor Kandia, wo sie einige hundert Mann bei Suda ans Land setzte, die sogleich mit den Insurgenten ins Gefecht kamen, scheint sie nirgends etwas unternommen zu haben.

Die Citadellen von Athen und Napoli di Romania haben ungefähr zu gleicher Zeit kapitulirt. Die Kapitulation der ersten ward am 22. Juli abgeschlossen. Nach den darin festgesetzten Bedingungen war der Garnison völlig freier Abzug gesichert. Sie soll nichts desto weniger gleich nachher ermordet worden seyn. — Coron, Modon und Patras wurden fortdauernd von den Insurgenten blockirt. Dies war ungefähr von der Stand der Dinge, als man hier von den neuesten Operationen des Seraskiers Churschid Pascha Nachricht erhielt. Man hatte eine

Zeitlang geglaubt, er sei durch die in Albanien theils von den Sulioten, theils von Griechischen Insurgentenkörps bewirkten Diverfionen aufgehalten worden; es ergiebt sich aber, daß dies nicht der Fall war. Churschid Pascha hatte die Führung des Krieges in Albanien dem Pascha von Arta überlassen, der mit einem Korps von 6000 Mann in der Mitte des Monats Juli die Insurgenten angegriffen, und namhafte Siege über dieselben erfochten haben soll, wovon uns jedoch alle nähern Data noch abgehen. In der Zwischenzeit war Churschid Pascha mit der Hauptarmee von 40,000 Mann (nach andern Nachrichten soll sie noch zahlreicher seyn) nach Theffalien marschirt, über Zeitun, wo die Insurgenten eine harte Niederlage erlitten haben sollen, durch die Thermopylen vorgebrungen, und hatte hierauf Livadia und Salona besetzt, auch nach späteren Briefen Theben und Athen wieder eingenommen.

Aus Korfu sind Berichte vom 24., 27. und 29. Juli eingelaufen, die folgende Neuigkeiten liefern: Die Griechen hatten bei Petta (2 Meilen v. Arta) viele Verschanzungen errichtet, und 2 Lager gebildet, wovon das eine das hellenische, das andere das Philhellenische hieß. In dem letztern standen die Deutschen und andere Freiwilligen unter dem General Normann, 280 Mann stark, mit zwei Feldstücken und vielem Kriegsgepäck. — Am 16. d. M. griffen die Türken in drei Abtheilungen die beiden Lager an. Die Verschanzungen wurden eine Zeitlang mit Hartnäckigkeit vertheidigt, und die Türken erlitten großen Verlust. Bald aber drangen die Albaner mit solchem Ungestüm vorwärts, daß aller Widerstand aufhörte. — Der erste Angriff war gegen die Philhellenen gerichtet. Nach einer tapfern aber fruchtlosen Vertheidigung ihres Postens waren sie in einer Stunde größtentheils aufgerieben. Von den 280 Mann blieben 150 auf dem Platze. Mit ungefähr 70 retteten sich General Normann und Oberlieutenant Gubernati in die Gebirge bei Combotti; die übrigen wurden gefangen, nach Arta gebracht und an verschiedenen Stellen der Stadt hingerichtet. Am 18. zogen die Albaner mit vieler Beute und zahlreichen Siegeszeichen in Arta ein. Unter den letztern erkannte man eine Menge Europäischer Dekorationen. Im Gepäck der Philhellenen fand sich auch der dem Gen. Normann am 8. Dezbr. 1821 von dem Ausschusse der Griechenfreunde zu Stuttgart ausgefertigte Paß, nebst vielen Zeugnissen über die von den Mitgliedern dieser kleinen Legion in frühern Kriegen geleisteten rühmlichen Dienste. Nach dem Gefecht vom 16., welches die Türken als einen entscheidenden Sieg betrachteten, obgleich der Krieg in

Albanien damit noch nicht beendigt ist, besetzten die Albaner die wichtige Stellung von Petta. Vozari und General Normann (Gubernati soll auf der Flucht umgekommen seyn) warfen sich mit dem Ueberrest ihrer zerstreuten Truppen in die schwer zugänglichen Schluchten des Gebirges von Macronora. — Die Türken griffen am 18. eine andere Stellung der Griechen in der Nähe von Suli an, wo sie aber mit namhaftem Verluste zurückgeschlagen wurden.

Nach Berichten aus Jassy vom 2. August haben die Kaimakanis des neuen Hospodars den Türkischen Behörden alle Civil- und Kriminalgerichtsbarkeit abgenommen und man bemerkt mit Vergnügen, daß kein Türkischer Truppenchef dieser Maaßregel irgend ein Hinderniß in den Weg legte. Osman Pascha (der bisherige Oberansführer der Truppen in der Moldau) erhielt durch einen German der Pforte das Paschalik von Eskişehir, wird aber bis zur Ankunft des Fürsten in der Moldau bleiben. — Die Truppen ziehen von allen Seiten nach der Donau. Am 22. Juli passirten die 4000 Janitscharen, die bisher in und um Jassy gestanden hatten, die Stadt Burlat, und begaben sich über Tekusch nach Braïlow.

Am 29. Juli langte der Russisch-Kaiserliche kommandirende General der zweiten Armee, Graf Wittgenstein, mit einem zahlreichen Gefolge in Bessarabien an, hielt am 29. und 30. große Heerschau über die bei Stofyn und Belz im Lager gestandenen Truppen und kehrte am nämlichen Tage über Tiraspol nach Tulezyn zurück. Nach dieser Heerschau gingen die meisten Russischen Truppen, nebst den Kosaken, deren Dienstzeit zu Ende war, über den Dniester, und es blieb in Bessarabien nur die gewöhnliche Garnison, zu welcher vier Kosakenregimenter unter dem Befehl des Obersten Bigidow gehören, und die durch ein Regiment Jäger aus Dvessa verstärkt werden soll.

#### Königreich Polen.

Warschau den 20. August. Ein Theil der Reisequipage Sr. Majestät unsers Königs ist bereits hier eingetroffen, und wir leben der frohen Hoffnung, Allerhöchstdieselben werden uns bald mit Ihrer Gegenwart beglücken.

#### Niederlande.

Brüssel den 17. August. Auf die, mit dem Brittischen Kabinetskourier Silvester, am 14. August Abends hier eingetroffene Nachricht vom plötzlichen Tode des Marquis von Londonderry, reiste der Herzog v. Wellington den folgenden Morgen nach London zurück.

#### Großbritannien.

London den 13. August. Es ist bemerkenswerth, daß Bonaparte und die zwei Männer Englands, die in verschiedener Art zu seinen größten Bekäm-

pfern gehörten, Lord Londonderry in der Robe, und Herzog Wellington als Feldherr, in einem und demselben Jahre, 1769, geboren wurden. — Der Morning-Chronicle sagt vom Marq. v. Londonderry: Er besaß einen nicht gemeinen Grad von Scharfblick und bewies unter schwierigen Verhältnissen, fast immer, Gegenwart des Geistes und vielen Takt. Ohne eigentliche Beredsamkeit, ohne Talent sogar, den einzelnen Partien seiner Reden logische Anordnung zu geben, ja, was noch mehr ist, mit einem Ausdruck, der aller Kritik Hohn sprach und von höchst possirlichen (most ludicrous) Sprachfehlern frohste, war er dennoch ein Sprecher, der mächtige Wirkungen hervorzubringen verstand. — Das öffentliche Leben des Marq. v. Londonderry umfaßt einen Zeitraum von 27. Jahren. Er kam gleich anfänglich in die schwierige Stellung eines ersten Staatssekretärs von Irland. Welche Geschäftlichkeit und Festigkeit er in dem Frühen Aufstande von 1798 bewies, ist hinlänglich bekannt. Von den Beschuldigungen, die man auf diesen Theil seines öffentlichen Lebens wirft, sprechen ihn sogar die Times vollkommen frei. Der Antheil, den er an der Staatsvereinigung Irlands mit England hatte, macht eine der glänzendsten Stellen seines Lebens. Seit dieser Zeit besteht ein Gesamt-Parlament (Reichs-Parlament, Imperial Parliament), da früher Irland ein eigenes Parlament hatte, zu dessen Mitglieder der allgemein Vertraute sogleich nach Vollendung seiner akademischen Studien ernannt wurde.

#### Frankreich.

Paris den 14. August. Man will für gewiß behaupten, der Kaiser von Rußland werde sich drei Monate in Italien aufhalten, und am längsten in Rom und Neapel verweilen. Dieses soll ein Grund zum längeren Aufenthalt des Grafen Blacas in Italien seyn. Der Herzog Laval Montmorency hat seine Abschiedsaudienz beim König noch nicht gehabt. Man erwartet viel von der Zusammenkunft des Russischen Kaisers mit dem Papste, und will sich von dem Aufenthalte des Kaisers viel für die Politik und die künftigen Schicksale von Italien versprechen.

Ein Schreiben aus Poitiers meldet, daß sich der General Berton unablässig mit Schreiben beschäftigt. Er sieht seinen Tod voraus, und beschwert sich nur, daß man seine Ehre nicht zu ihm gelassen habe. (Sie haben, wie es heißt, die Erlaubniß erhalten.) Tag und Nacht halten 2 Gendarmen in seinem Zimmer Wache. Im Vorzimmer befinden sich zwei bewaffnete Schließer. Ueberdies ist sein Gefängniß noch vermittelst drei kleiner Vorzimmer, welche von 3 Schließern bewacht werden, von aller Verbindung mit den äußern Posten abgeschnitten. Die Wache von außen, aus 60 M. be-

kehend, wird zweimal des Tages, die innere alle Stunden abgelbset.

Dem Vernehmen nach dürfte der Russische Ambassadeur, Graf Bozzo di Borgo, eine Reise nach Wien antreten.

Es ist Thatsache, daß sich in der Deputirtenkammer die Parteien seit mehreren Jahren nicht so entschieden einander entgegengestellt haben, als am Schlusse dieser Session, und es daher sehr gut seyn mag, daß sie nächstens beendigt werde.

Ein gewisser Maillard, Exadjutant, der vor einiger Zeit aus Spanien, wohin er mit einigen Auführern geflüchtet war, nach St. Jean Pied de Port (Franz. Gränze) zurückkam und im Namen Napoleons II. Proklamationen ausstheilte, und Soldaten anzuwerben versuchte, dort ergriffen und nach Bayonne abgeführt ward, ist daselbst zu Anfang dieses Monats zum Tode und sein Gefährte Larmanie zu 9jähriger Gefangenschaft verurtheilt worden.

Im südlichen Frankreich darf sich kein Engländer sehen lassen, so sehr ist man gegen sie aufgebracht.

Die fünf im Vortrag des General-Prokurators von Voitiere's angeschuldigten Deputirten waren anfänglich entschlossen, gar nicht mehr die Kammer zu betreten; die Rathschläge ihrer Freunde und eigene Ueberlegung haben sie indessen auf andere Bestimmungen gebracht; ihre Abwesenheit würde nur ihrer Gegner Schadenfreude vermehrt haben.

Am 31. Juli segelte die Eskadre unter den Befehlen des Kontreadmirals Hamelin von Toulon ab. Der Kommandeur führt den Titel: Befehlshaber der Seemacht Sr. Maj. im Mittelländischen Meere. Die Eskadre besteht aus dem Linienschiff der Coloss, 2 Fregatten und 2 Korvetten. Das Linienschiff Jean-Bart und eine Brigg stoßen von Brest dazu. Auch heißt es, daß alle Königl. Schiffe in der Levante sich mit ihr vereinigen werden. Ihre Bestimmung soll seyn, an der Spanischen Küste zu kreuzen.

Die ministeriellen Blätter scheinen die Gemüther auf das Einrücken der Armee in Spanien vorbereiten zu wollen; jeden Tag wiederholen sie, daß es Pflicht des Königs von Frankreich sei, in Spanien den unumschränkten Thron wieder herzustellen. Die Gemäßigteren der Ultra-Partei sagen, daß die Rede davon sei, die Französische Verfassung nach Spanien überzupflanzen. Einstweilen fährt man fort, die Spanischen Auführer mit Geld und Waffen zu versehen. Die Ultra-Partei möchte gern mit Spanien verfahren, wie mit Italien geschehen ist; aber das Spanische Volk hat Gefühl für Unabhängigkeit, und einen trohigen Muth, der zu widerstehen weiß.

Man versichert, daß die Spanier, im Fall sie

durch die Flucht oder einen andern unvorhergesehenen Umstand ihres Königs beraubt würden, entschlossen seyen, die Krone dem König von Portugal anzubieten und die Halbinsel unter Einem Haupte zu vereinigen.

In Bayonne fährt man fort, die Wälle auszubessern, Kanonen aufzufahren und Schießübungen mit der Artillerie zu halten. — Quésada, heißt es, hat ungefähr 1200 M. zu Fuß und 200 zu Pferde unter seinem Befehl. Er hält unzugängliche Berge besetzt, hat sich darin verpallfadiert, macht häufige Ausfälle in die Thäler von Navarra, nimmt Pferde, Rindvieh, Waffen und Mundvorrath weg, mit einem Worte, alles was er bedarf und gebrauchen kann. Sobald er sich verfolgt oder bedroht sieht, zieht er sich in seine Felsenburg zurück.

### Spanien.

Madrid den 6. August. Das neue Ministerium (S. Nr. 68. d. Z.) zählt lauter Exaltados zu Mitgliedern, und ist auf dringende Vorstellung des Kriegsministers Lopez Bannos ernannt worden. Ein hiesiges Blatt sagt: Diese Ernennungen bieten die sicherste Bürgschaft zur Befestigung des jetzigen Systems dar. Das Vaterland wird nicht mehr zu fürchten haben, daß man ihm wieder die Schlingen lege, wodurch es seinem Untergange so nahe war. Es ist gänzlich zu vermuthen, daß sich die ersten Handlungen des Ministeriums durch die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes und durch Ernennung patriotischer Männer zu politischen und militairischen Chefs der Provinzen auszeichnen werden.

Der Universal enthält ein Schreiben Sr. Maj. an seinen Adjutanten, den General Zayas. Dem General hatte der Infant Don Francisco im Namen Sr. Majestät erklärt: er habe nichts mehr im Pallast zu thun, er könne hingehen, wohin es ihm beliebe. Der König schreibt im Gegentheil, daß er mit seinem loyalen Betragen, mit seiner Anhänglichkeit an die öffentliche Ordnung und an die Königl. Familie vollkommen zufrieden sei, und der General auf die Maasregel des Infanten nicht die mindeste Rücksicht zu nehmen habe. — Zayas hatte sich besonders in Aranjuez jüngst bei den unangenehmen Verfällen im Königl. Pallast durch Erhaltung der Ordnung unter dem Königl. Hausgesinde mit Ernst sehr verdient gemacht. Er war Suppleant-Abgeordneter aus Ruba zum vorigen Kongress.

Von allen Seiten gelangen Adressen an den König. In allen wird er vor dem Abgrund gewarnt, in den ihn seine vorgeblichen Freunde zu stürzen bemüht sind. In der aus Barcelona heißt es: Wann werden Ew. Maj. Ihre wahre Lage einsehen, den

Abgrund sehen, wohin diejenigen Sie zu stürzen suchen, die sich unverschämter ihrer Loyalität rühmen? Sie sind frei, Ihre, sprechen Sie mit den Spaniern, sprechen Sie mit den fremden Fürsten, und entfernen Sie so allen Verdacht; sprechen Sie mit Ihren Feinden, die zu gleicher Zeit Feinde der Nation und der Menschheit sind, und die sich bestreben, Ihre Ehre zu verdunkeln, und Ihnen die Liebe der Spanier zu entziehen, die Ihnen theurer seyn muß, als der Glanz des Thrones.

Mina ist hier angekommen; er wird unverzüglich mit seinem Generalstaab zu der Armee von Katalonien abgehen. Eine Menge vormaliger Militärs bewerben sich um die Ehre, in seiner Armee zu dienen. — Der Gardekapitain Salamanka ist an der Gränze, wie er sich über die Vidassoa setzen lassen wollte, verhaftet und nach Madrid gebracht worden.

Die ausfälligen Garden sollen (mit Ausschluß derer, die der Verfassung treugeblieben sind), mit Inbegriff der zwei Bataillone, die mit ihren Waffen abziehen durften, aufgelöst, und die einzelnen Soldaten unter andere Regimente vertheilt werden. Die Offiziere bekommen Rückzugsgehalt. Von allem diesen sind die unter Anklage gestellten ausgenommen. Die der Verfassung treugebliebenen Offiziere und Soldaten der Garde sollen den Kern einer neuen Garde bilden.

Die Staatszeitung enthält abermals ein Verzeichniß mehrerer zum Verkauf gebrachten, auf 8,695,120 Realen angeschlagenen Nationalgüter, die aber 19,573,048 Realen eingebracht haben.

Der König hatte dem Regiment Almanza Befehl ertheilt, zum Korps des General Empecinado zu stoßen, jedoch diesen Befehl auf dringende Vorstellung der Liberalen, die diese Getreuen gern in Madrid behalten wollten, zurück genommen.

Eine Nätherin, die im Schloß arbeitete, erlaubte es sich, die Schildwache mit Steinen zu werfen. Der Soldat war schon entschlossen, die erste Person, die sich auf dem Balkon sehen lassen würde, niederzuschießen, als der wachhabende Offizier es erfuhr und verhütete. Ungeachtet der König das Unvorsichtige Mädchen gleich gefangen sehen ließ, hat der Vorfall doch zu viel bösem Geschwätz Anlaß gegeben.

Man hat Briefe bekannt gemacht, die angeblich bei einem Gardeoffizier, der im Kampfe fiel, gefunden seyn sollen. Alle Untriebe, die im Pallast während den ersten Tagen des Julius statt gefunden haben sollen, sind darin mit Nennung der Namen auseinander gesetzt.

Der Gardist Gabarda ist als Mörder des Lieutenants Landaburu, nachdem ihm die rechte Hand abgehauen, erwürgt worden. Er starb sehr gefaßt,

hatte auch die That nicht eingestanden. Ein liberaler Offizier, Gusan, vertheidigte ihn, vorzüglich durch Angriffe auf die Königl. Familie. Der Gardekapitain Gouffier, ein Franzose, soll den Mann verleitet, ja eine angesehenere Person soll vom Balkon aus, beim Morden Landaburus Weisfall gezeigt haben. Das Volk verhielt sich bei der Hinrichtung ruhig, zeigte selbst Mitleid, weil es nur ein Opfer der Verführung zu sehen glaubte.

Nach einer authentischen Uebersicht ist die Zahl der Klöster in Portugal 132, in welchen sich 2980 Nonnen, 912 Zöglinge und Novizen, und 1971 dienende Frauen befinden. Die Einkünfte aller dieser weiblichen Klöster belaufen sich auf 432,189 Milreis (Der Milreis beträgt etwas über anderthalb Thlr.) Der Mönchsklöster sind 420, worin 5621 Individuen leben. Die Einkünfte aller Mönchsklöster schlägt man auf 748,513 Milreis an.

### Italien.

Rom den 3. August. Bei Gelegenheit der Debatten über die Bill des Herrn Canning, der zu Folge die katholischen Pairs Sitz und Stimme im Hause der Lords erhalten sollten, hatte sich ein Mitglied dieses Hauses erlaubt, zu sagen, der jetzige Pabst habe einen intoleranten Charakter an den Tag gelegt, indem er den Grübern der Evangelischen jenen Schutz verweigert habe, welchen seine Vorgänger selbigen gewährt hätten. Das Diario di Roma widerlegt diese Beschuldigung, indem es anführt, daß alle Pabste bis jetzt nichts weiter gethan hätten, als daß sie den Evangelischen erlaubten, ihre Todten auf dem Campo di Testaccio zu begraben, daß Se. jetzt regierende Heiligkeit aber diese Erlaubniß nicht nur vollkommen bekräftigt habe, sondern sogar auch den Evangelischen erlaubt haben würde, einen Theil des Campo di Testaccio als ihren Begräbnißplatz, mit Mauern zu umgeben, wenn nicht die Akademie di San Luca, die Akademie der Künste, und andere mit Erhaltung der Alterthümer beschäftigte Institute, dargeithan hätten, daß sowohl durch die Mauern, als auch durch die Bäume, mit welchen die Evangelischen ihre Gräber zu umgeben pflegen, die Ansicht auf die Pyramide des Cajus Cestius, eines der herrlichsten Denkmäler des alten Roms, welches dem Begräbnißplatz gerade gegenüber steht, gänzlich gesperrt werden würde. Doch dieser Umstand hat Se. Heiligkeit keineswegs abgehalten, dem Verlangen der Evangelischen, einen geschlossenen Begräbnißplatz zu haben, zu willfahren, Höchstselbe haben sogar verordnet, daß gedachter Pyramide nicht gerade gegenüber, sondern zur Seite derselben und nur wenige Schritte von dem jetzigen Lokale, ein der Evangelischen bestimmter Begräbnißplatz, und zwar

auf Kosten der Regierung, mit Mauern umfassen werde, wodurch wohl die Angabe des erwähnten Parlamentäredners hinlänglich widerlegt seyn dürfte.

### Vermischte Nachrichten.

**Posen.** Zwei hiesige Beamten, auf einer Reise von Deutsch-Poppen nach Posen begriffen, haben in der dunklen von wenig Sternen erleuchteten Nacht, vom 23. zum 24. d. M. um 2½ Uhr eine seltene Naturerscheinung beobachtet. Alle entfernte Gegenstände wurden auf einmal so sichtbar, wie bei dem hellsten Sonnenschein. Aufgeschreckt davon glaubten die Reisenden, der Wagen habe durch irgend einen Zufall Feuer gefasst, wurden aber bald gewahr, daß eine Feuerkugel langsam aus Westen nach Osten ziehend, diese Erleuchtung bewirkte, in einem Winkel von ohngefähr 60 Grad von Osten nach Westen gerechnet, stehen blieb, und eine Menge kleinerer Feuerkugeln und Funken sich aus ihr entwickelten und verloschen. Der Streif, welchen die Feuerkugel hinter sich ließ, war lange noch sichtbar, und glich einem breiten weißen Bande, das gegen 2 Minuten sich nach und nach verlor, und die Farbe der Atmosphäre wieder annahm. Die Farbe der Kugel, die Erleuchtung und Ausladung glich einem bengalischen Feuer.

Die Krakauer polnische Schauspielers-Gesellschaft ist hier aus Kalisch bereits angekommen und wird am 31. d. M. auf den Grund eines mit der, für das Departement Posen ausschließlich konzessionirten Schauspielunternehmerin Madame Leutner, geschlossenen Abkommens, die Bühne mit der Oper „Johann von Paris“ eröffnen. Nach den verschiedenen und vorliegenden Rezensionen zu urtheilen, sind ihre Leistungen lobenswerth, und da sie überhaupt nur bessere Gesangstücke aufzuführen beabsichtigen, so wird das hiesige gemischte Publikum gleichen Genuß daran finden können. Sie giebt nur wenige Vorstellungen.

Die Anzahl von 31 Bürgern und Einwohnern aus Trier, aus allen Ständen, haben in einer Adresse an Se. Maj. den König, versucht, die Unschuld Font's auseinander zu setzen.

Ein auswärtiges Blatt erzählt schon vorlaut, daß vielleicht verbündete Truppen nach der Halbinsel marschiren dürften.

Der bevorstehende Kongreß soll nicht in Verona, sondern in Wien statt finden.

(Eingesandt.)

Auszug eines Schreibens aus Wien vom 31. Juli, an den hiesigen Professor Jul. Max Schottky.

„Gestern besuchte ich die Oper, aber leider nicht die italienische Oper; diese tapferen Künstler haben

schon seit dem 25. d. M. unserer Kaiserstadt den Rücken gewandt, und nur zu sehr fühlen Publikum und Kasse ihre Abwesenheit. Man wählte zur letzten Vorstellung Corradin (Opera demi seria in due Atti), eine der lieblichsten u. anziehendsten Musiken Rossini's. Besonders glänzte dabei Signor David (Corradin); er mußte manche Nummer wiederholen, und beim ersten Schritt auf die Bühne wurde er stets mit ungestümen Rufen und Klatschen empfangen. Diesen Abend sang er aber auch ganz besonders schön, er schien alle Kräfte anzuwenden, und am Schlusse noch immer mehr zu entzücken, uns seine Abreise noch schmerzlicher fühlen zu lassen. Auch Signora Nombelli und Signor Ambrogi sammelten sich neue Lorbeeren und jedes mitwirkende Glied feierte den erhabensten Triumph. Am Schlusse wurden natürlich Alle gerufen; doch Herr David mußte noch vier Mal erscheinen, bei seinem Anblick frohlockte die Menge und zeigte ihre größte Zufriedenheit mit all' seinen Leistungen durch unabhändige Schreien, Klatschen, Pochen etc., kurz man mußte fast den Einsturz des Hauses befürchten. Signor David schien sehr gerührt, und wußte für so viele Huld sein Dankgefühl nicht auszudrücken. Mit Schmerz verließ gar Mancher das Theater, und wünschte die baldige Rückkehr dieser wahrhaft großen Künstler. David fuhr gleich des andern Tages nach Lucca ab, er wird dort einige Gastrollen geben, von da nach Neapel zurückreisen, und das künftige Neujahr uns verlassene Wiener wieder heimsuchen, um durch seine so angenehme Persönlichkeit und die Allgewalt seiner Stimme Alles neuerdings zu entzücken, und uns für so lange Duldung des Mittelmaßigen, welches sich leider täglich darbietet, reichlich zu entschädigen.

Mit unsern hiesigen deutschen Sängern, Herrn von Forti ausgenommen, geht es nicht zum Besten. Besonders verschlimmert sich Herr Moener. Mag nun die Lebensart dieses Mannes, oder auch Trägheit, welche dem Ganzen eigentlich zum Grunde liegt, die Abnahme der Stimme und Bildung bewirken, — genug, er singt fast stets heiser und klanglos. Die Intonation sinkt öfters, und selbst einige Töne scheinen ihm manchmal brechen zu wollen. Es ist sehr zu bedauern, daß ein so junger und gewiß mit den größten Talenten begabter Mann sich so leichtsinnig von der Bahn der Kunst abwendet. Er sang neulich den zwar kleinen aber lieblichen Part in Kreutzer's ganz neu erschienenener Operette „Die Alpenhütte“ unter aller Kritik, wodurch auch das Publikum gezwungen war, sein größtes Mißfallen durch allgemeines heftiges Zischen und Pfeifen in den Tag zu legen. Den Graf Almaviva in Rossini's „Barbier von Sevilla“

gab er gestern erträglicher, dennoch erhielt er sehr wenig Beifallsbezeugung! --

Seit einigen Tagen debüirt D.m. Sonntag auf unserer Bühne, ein recht niedliches junges Mädchen; sie war die Prima Donna des Prager Theaters, wird hier einige Gastrollen geben und dann nach Kassel gehen, wo sie, wie man sich erzählt, nebst ihrer Mutter (Schauspielerin) auf drei Jahre engagirt ist. Die Sängerin besitzt in der That eine wohlthuende Sopranstimme, sehr viel Geläufigkeit wie zarten Vortrag, und bei ihrer Jugend kann sie durch fortwährendes Studiren eine der beliebtesten Sängerrinnen Deutschlands werden. Daß sie nach Kassel geht, scheint indes nicht von großem Nutzen für sie zu seyn, indem sie dort fast alle Rollen übernehmen muß, und auf weitere größere Ausbildung vorläufig schwerlich zu denken ist. Sie sollte lieber bei uns bleiben, wir hätten ihrer sehr nöthig.

M a r i e."

**Wohlthätigkeit.**

Für die Abgebrannten zu Wronke sind bei uns folgende Beiträge eingegangen: 1) C. F. G. 3 Rthl. 2) Jg. und Et. Woykowski 10 Rthlr. 3) R. 1 Rthl. 4) F. S. R. 1 Rthlr.

Posen den 28. August 1822.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

**Bekanntmachung.**

Zur Beschaffung der Brennmaterialien für die Militär-Anstalten der hiesigen Garnison, imgleichen der Brenn- und Erleuchtungs-Bedürfnisse für das hiesige allgemeine Garnisonlazareth im Wege der Entrepris an den Mindestfordernden für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende December 1823 ist ein peremptorischer Licitations-Termin auf den 10. September d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Sekretariats-Zimmer angesetzt worden.

Lieferungslustige werden hierzu eingeladen, um ihre Gebote abzugeben, und der Mindestfordernde hat den Zuschlag bis auf höhere Genehmigung zu gewärtigen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß die Licitationsbedingungen sämlich in der Registratur in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können, und die Licitanten zuvor eine Caution von 1000 Rthlr. entweder baar oder in gültigen Staatspapieren niederlegen müssen.

Posen den 8. August 1822.

Rdnigl. Polizei- und Stadt-Direktorium.

**Bekanntmachung.**

Wegen Lieferung sämmtlicher für die hiesige Garnison nöthigen Wachtbedürfnisse, mit Ausschluß des

Brennholzes, imgleichen wegen Instandhaltung und Lieferung der Stallgeräthschaften im hiesigen Artillerie-Kasernenstalle und Beleuchtung desselben, für das Jahr 1823, an den Mindestfordernden, ist der Termin auf den 12ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr im Expeditionszimmer des Polizei-Direktorii angesetzt worden.

Interessenten, welche auf dieses Lieferungs-Geschäft einzugehen Lust haben, und eine Caution von 100 Rthlr. entweder baar, oder in gültigen Preussischen Staatspapieren deponiren können, werden in termino zu erscheinen, eingeladen. Die Bedingungen, unter welchen dieses Geschäft abgeschlossen wird, können in der Registratur in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Posen den 9. August 1822.

Rdnigl. Stadt- und Polizei-Direktorium.

**Ediktal-Vorladung.**

Schon zur Zeit der vormaligen Königl. Subpreussischen Regierung im Jahre 1801, wurde bei dem damaligen hiesigen Stadtgericht auf den Antrag der Erbinteressenten der Thomas und Katharina Szczypczynskischen Eheleute, über die Kaufgelder ihres ehemaligen unter No. 619. St. Adalbert belegenen Grundstücks, der gegenwärtig reasumirte Liquidations-Prozess eröffnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem auf

den 2ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Assessor Schneider in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, zu dem Ende die Beweismittel, insofern sie in schriftlichen Urkunden bestehen, mit zur Stelle zu bringen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter die das Kaufgeld vertheilt wird, anferlegt werden soll. Urkundlich unter dem Gerichts-Siegel und der geordneten Unterschrift.

Posen den 11. Juli 1822.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Der Musiklehrer Ignatz Lange in Taczanoswo bei Pleschen, und das Fräulein Auguste

Charlotte Schilte, haben vor Einschreibung der Ehe durch die vor dem Königl. Archidiaconats-Justiz-Amte in Breslau unterm 16ten Juli cur. errichtete Ehepakten, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Krotoschyn den 8. August 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Termin den 17ten September cur. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Referendarus Kantat, sollen in Kobylepole bei Posen 100 Klafter Holz öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 8. August 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Schönfärber Johann Christoph Alexander Viertel und die Florentine Johanne Wilhelmine Düring zu Rogasen, durch den Ehekontrakt vom 18. Juli d. J. die Gütergemeinschaft unter einander ausgeschlossen haben.

Posen den 5. August 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung

Den 28sten September cur. Vormittags um 9 Uhr,

werden durch den Referendarus Ribbentrop hier auf dem Gerichts-Schloßhofe verschiedene Möbel, worunter ein Flügel von Mahagoni-Holz, Sekretair, Küchen-Geräthschaften, und mehreres Silber-Geräth, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Posen den 1. August 1822.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung

In der Exekutions-Sache des Kaufmann Viertel wider den Schönfärber Sänger hieselbst, sollen auf den Antrag des ic. Viertel, dem Schönfärber Sänger Pferde, Wagen, Möbeln, Zinn, Kupfer und sonstige Wirthschaftsachen, Behufs der Deckung einer Schuld von 700 Rthlr. öffentlich verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 10ten September cur. Vormittags um 9 Uhr,

in der Sängerschen Wohnung hieselbst anberaumt, wozu wir Kauflustige einladen.

Chodziesen den 17. August 1822.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Ediktal Citation

Auf Antrag der Johanna Pawowicz, geborne Wundzik aus Klodnitz, Coseler Kreises in

Oberschlesien, wird ihr Ehemann, der Nicolaus Popowicz, aus den Kaiserlich Oesterreichischen Staaten gebürtig, welcher theils als Knecht auf dem Frei-Guthe Kupniezka und dem Guttsbesitzer Horgesell gedient, theils als Tagelöhner gelebt, und zu Peter Paul 1812 sich heimlich entfernt, und seine Richtung in die Gegend von Tarnowitz genommen haben soll, von seinem Leben und Aufenthaltsorte aber keine weitere Nachricht gegeben, so wie seine etwaigen unbekannteten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich dergestalt vorgeladen: daß sich derselbe innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 4ten Juni 1823 Vormittags um 9 Uhr, hier Orts in Ober-Glogau, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Termine, entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen; daß er für todt erklärt, und seiner Ehegattin die anderweitige Verhehlung frei gestellt werden wird.

Ober-Glogau den 20. August 1822.

Das Gerichts-Amte der Herrschaft Cosel.

Im dem Nachlasse des hiesigen Einwohners Paul Koll haben auch Eheleib der Förster Koll als vollbürtiger Bruder, der aber angeblich in der Gegend von Kalisch gestorben seyn, und zwei Söhne hinterlassen haben soll. Auf Antrag des Curatoris abs-antis fordern wir den Förster Koll, oder dessen Erben hiernit auf, sich baldmöglichst persönlich oder schriftlich bei uns zu melden, zu legitimiren, und die Gerechtfame wahrzunehmen, widrigenfalls sie alle Verfügungen über den Nachlaß gelten lassen müssen, und ihr Erbtheil bis auf weitem Antrag ad Depositum genommen werden wird.

Guhrau in Niederschlesien den 15. August 1822.

Königl. Preussisches Stadt-Gericht

Gründlicher Klavier-Unterricht, mit und ohne Gesang, wird für 6 Groschen Cour. pro Stunde ertheilt. Anträge sub H nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein gutes Fortepiano für 30 Rthlr. ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Donnerstag als den 9sten August ist zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtkle  
auf Ruhndorf.